

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Hinführung	1
Kapitel 1: Äußerungsdelikte und ihre Abgrenzung	15
A. Die Äußerung und was sie ausmacht – eine interdisziplinäre Tour de Force	16
B. Das Äußerungsdelikt – Die Definition als Arbeitshypothese	64
C. Äußerungsdelikte in Abgrenzung zu sonstigen Erscheinungsformen verbotener Sprache	92
D. Der Begriff des Äußerungsdelikts in Rechtsprechung und Rechtswissenschaft	104
E. Ergebnis	109
Kapitel 2: Äußerungsdelikte und ihre Systematisierung	111
A. Äußerungsdelikte im Überblick und bisherige Systematisierungsansätze	111
B. Eine sprechakttheoretische Charakterisierung der Äußerungsdelikte . .	123
C. Illokutionäre Verben als illokutionäre Tathandlungen?	155
D. Äußerungsdelikte als pönalisierte Illokutionsverbote und ihre sprechakttheoretische Auslegung	180
E. Ergebnis	198
Kapitel 3: Äußerungsdelikte und ihre Auslegung	201
A. Methodik: „Korpusgestützte Wörterbücher kontra juristische Standardwerke und BGH-Rechtsprechung“	201
B. Äußerungsverben und ihre Bedeutung	203
C. Erste Schlussfolgerungen aus einer sprechakttheoretisch inspirierten Systematisierung der Äußerungsdelikte	325
D. Rückkopplungseffekte eines sprechakttheoretischen Rahmens auf die Dogmatik der Äußerungsdelikte	328
E. Ergebnis	339

Kapitel 4: Äußerungsdelikte und ihre Legitimation	343
A. Äußerungsdelikte <i>de lege lata</i> – Gesetzgebungsprinzipien und rechtstatsächliche Bedeutung der Äußerungsdelikte	345
B. Grund und Grenzen einer Pönalisierung von Sprechakten – eine strafverfassungsrechtliche Annäherung	376
C. Die Legitimation der einzelnen Äußerungsverbote – Exemplifizierung	541
D. Die Ausgestaltung der Äußerungsdelikte <i>de lege ferenda</i> im Zeitalter der „Kommunikation 2.0“	574
E. Ergebnis	622
Schluss	627
Literaturverzeichnis	695
Sachverzeichnis	723

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Hinführung	1
I. Forschungsdesiderat: Äußerungsdelikte und Strafrechtswissenschaft	1
II. Forschungsimpetus: Faszination Sprache und Sprachabus	3
III. Forschungsgegenstand: Äußerungen als Sprechakte	3
IV. Forschungsmethode: Interdisziplinarität und Strafrechtsdogmatik	6
V. Forschungsablauf: Gliederung der Untersuchung und Gang der Darstellung	9
Kapitel 1: Äußerungsdelikte und ihre Abgrenzung	15
A. <i>Die Äußerung und was sie ausmacht – eine interdisziplinäre Tour de Force</i>	16
I. Sprachwissenschaftliche Annäherungen	19
1. Semantisch-etymologischer Ansatz	19
2. Linguistisch-anthropologische Erwägungen	21
II. Sprachphilosophische Annäherungen	24
1. Die Strömungen der Sprachphilosophie – auf der Suche nach einem sprachphilosophischen Fundament	25
a) Frege und der frühe Wittgenstein – Die Grenze des Sagbaren als Grenze des Strafbaren?	25
b) Langue und parole – Systemlinguistik nach Ferdinand de Saussure	28
c) Der späte Wittgenstein: Sprache als Spiel	29
2. Die Äußerung als Handlung, oder: „Wie man mit Worten Dinge tut“	30
a) Austin und sein Weg vom performativen zum illokutionären (bzw. funktionalen) Sprechakt	31
b) Parallelen zwischen dem Verbrechensaufbau und der Sprechakttheorie?	34
3. Die Erweiterung der Sprechakttheorie bei Searle – Klassifikation von Sprechakten und indirekte Sprechakte	37
a) Sprechaktklassifikationen	38
b) Sprechakttheorie als Kommentar für Äußerungsdelikte?	38

4. „Wie man mit Worten Gewalt tut“, oder: „Hass spricht“	40
a) Vom Antagonismus zur Wechselbezüglichkeit	40
b) Anrufung und Subjektkonstitution nach Althusser und die Rezeption bei Butler	41
c) Illokution und Konvention nach Butler – Sprache als Machtdiskurs (Hass spricht)	43
d) Doppelkörperlichkeit und Kontrolle des interaktionalen Raums	47
5. Zwischenfazit	48
III. Kommunikationspsychologische Annäherungen	48
1. Begriff der Kommunikation	49
a) „Verstehen“ verstehen – Der Kommunikationsbegriff bei Luhmann	50
b) Vollzug der Kommunikation	51
c) Wirkfaktoren der Kommunikation	52
2. Kommunikation in der Sozialpsychologie	53
a) Schnelles und langsames Denken	53
b) Soziale Wahrnehmung als heuristischer Prozess	55
c) Soziale Wahrnehmung und Gefühle	57
3. Nonverbale Kommunikation	58
4. Kommunikationspsychologie als Kommentar für Äußerungserfolge?	61
IV. Erstes Resümee – Wesensmerkmale einer Äußerung	62
<i>B. Das Äußerungsdelikt – Die Definition als Arbeitshypothese</i>	64
I. Äußerungen als menschliches Verhalten	65
1. Gebrauch von Sprache oder sonstige Übermittlung von Zeichen (Abgrenzung zu Gewalthandlungen und sonstigen Vollzugsakten)	65
2. Tierlaute und „Computersprache“	69
II. Äußerungen und Außenwelterfolg	72
1. Zum Begriff des tatbestandlichen Außenwelterfolgs	72
2. Wahrnehmung als Äußerungserfolg (Abgrenzung des Äußerungsdelikts zu Nicht-Äußerungsdelikten)	75
a) Außenwelterfolge als Verkörperung eines erweiterten Unrechtsvorwurfs	77
b) Exemplifizierung	79
aa) Erfolgsdelikte	79
bb) Verhaltensgebundene Erfolgsdelikte	81
cc) Äußerungsdelikte und Eignungserfolge	83
dd) Sonstige Tätigkeitsdelikte	83
3. Die Wahrnehmung des Äußerungsakts als „Zwischenerfolg“ bzw. tatbestandliche Voraussetzung	84
a) Wahrnehmung durch natürliche Personen	84
b) Besondere Anforderungen an die Wahrnehmung von Äußerungen?	86
aa) Eingeschränkter Adressatenkreis	86
bb) Sprachkompetenz des Adressaten	86

III. Äußerungen und innere Tatseite	87
IV. Äußerungen und ihre Auswirkungen	88
1. Die Macht der Sprache als Anknüpfungspunkt für die Legitimation von Äußerungsverboten	88
2. Verkürzung von Rechtspositionen durch Äußerungen	91
C. <i>Äußerungsdelikte in Abgrenzung zu sonstigen Erscheinungsformen verbotener Sprache</i>	92
I. Besondere Erscheinungsformen der Straftat	92
1. Teilnahmehandlungen	92
2. Versuchshandlungen	94
II. Schweigen	95
III. Verbot des Verwendens von Einzelsprachen (Sprachgebrauchsverbote)	97
1. Der Linguizid als machtpolitische Maßnahme	97
2. Legitimation von Sprachgebrauchsdelikten?	98
IV. Verbot konkreter Phrasen, Satzgefüge und Wörter	101
1. Hexerei, Schamanismus und schwarze Magie	101
2. Sonstige Phrasenverbote und Wortabus	103
D. <i>Der Begriff des Äußerungsdelikts in Rechtsprechung und Rechtswissenschaft</i>	104
I. Zur zahlenmäßigen Häufigkeit des Begriffs in der strafjuristischen Semantik	104
II. Die Hinzuziehung des Begriffs „Äußerungsdelikt“ in der Judikatur . .	105
III. Die Verwendung des Begriffs „Äußerungsdelikt“ in der Strafrechtswissenschaft	107
IV. Erklärungs- und Kommunikationsdelikte	108
E. <i>Ergebnis</i>	109
Kapitel 2: Äußerungsdelikte und ihre Systematisierung	111
A. <i>Äußerungsdelikte im Überblick und bisherige Systematisierungsansätze</i>	111
I. Alphabetische Auflistung der Tathandlungen	112
II. Neutrale und besondere Äußerungshandlungen?	115
III. Zahlenmäßige Relevanz einzelner Äußerungsmodalitäten	116
IV. Systematisierungsansätze bis dato	117
1. Geschütztes Rechtsgut als Systematisierungskriterium	117
2. Äußerungstyp als Systematisierungskriterium	118
a) Neutrale und konkrete Äußerungsdelikte?	118
b) Tatsachenbehauptungs- und Werturteilsdelikte?	118
c) Die Art bzw. Rolle des Äußerungsakts als Frage des Einzelfalles?	119
3. Typisierende Betrachtung	121
4. Die Illokution als Systematisierungskriterium – Äußerungsdelikte als Illokutionsverbote	122

<i>B. Eine sprechakttheoretische Charakterisierung der Äußerungsdelikte</i>	123
I. Sprechakttheorie und das Strafrecht – Chancen und Risiken	124
1. Sprechakttheorie und Strafrechtsdogmatik	124
a) Sprechakttheorie als analytische Wissenschaft	124
b) Sprechakttheorie als Grundlage neuerer Gesprächs- und Konversationsanalysemethoden	125
2. Sprechakttheorie und Kriminalpolitik	126
II. En détail: Gegenstand der Sprechakttheorie von Searle	127
1. Sprache als regelgeleitetes Verhalten	127
2. Grundlagen der Illokutionslogik: Bedingungen für einen gelungenen Sprechakt und ihre sprachliche Verfasstheit	128
a) Der „Allgemeine Teil“ der Illokutionslogik	129
aa) Normale Ein- und Ausgabebedingungen	129
bb) Bedeutungsbedingungen	130
b) Der „Besondere Teil“ der Illokutionslogik: Die Gelingensbedingungen und semantische Verwendungsbedingungen am Beispiel des Versprechens	131
aa) Bedingung des propositionalen Gehalts	131
bb) Einleitungsbedingungen bzw. vorbereitende Bedingungen .	131
cc) Aufrichtigkeitsbedingung	133
dd) Wesentliche Bedingung	135
c) Semantische Regeln für die Herbeiführung der Illokution (Ilokutionsindikatoren)	135
3. Eine Taxonomie von Sprechakten	137
a) Die fünf Sprechaktklassen	139
b) Weitere Illokutionsdimensionen	140
c) Die Sprechaktklassen als „Ilokutionskraftfamilien“	142
4. Illokutionäre Wirkung und perlokutionäre Kräfte	143
a) Nochmals: Die illokutionäre Wirkung als Resultat des Verstehens des Äußerungsakts	143
b) Perlokutionäre Kräfte	143
III. Kritik an der Sprechakttheorie aus sprechakttheoretischer Perspektive	145
1. Kritik an der Konstitution und Zuweisung der Gelingensbedingungen	146
2. Kritik an der Klassifikation als solches und an den Abgrenzungskriterien	147
3. Kritik an der Methode: Zur Ermittlung der Sprachverwendungsregeln als empirische Wissenschaft	150
IV. Kritische Überlegungen aus strafrechtlicher Perspektive	152
1. Sprechakte und sonstige (nonverbale) Kommunikation	152
2. Sprechakte und Gesprächssequenzen	154

<i>C. Illokutionäre Verben als illokutionäre Tathandlungen?</i>	155
I. Das Problem: Der Betrachtungsgegenstand	155
II. Das illokutionäre Verb als Indikator	157
1. Kategoriale Aspekte und sonstige Charakterisierungsmöglichkeiten für illokutionäre Verben	158
2. Verba dicendi und ihre illokutionäre Rolle	159
III. Juristische Auslegung kontra Illokutionslogik?	160
1. „Anstiften“ als perllokutionäres Verb	161
2. „Täuschen“ als perllokutionäres Verb	164
3. Zwischenfazit	166
IV. Strafrechtsmethodische Prämissen – Wortlaut, Wortsinn und Bestimmtheitsgrundsatz	167
1. Auf der Suche nach der Wortlautgrenze	169
2. Wörterbücher und ihre rechtsmethodische Bedeutung	172
3. Die Alltagssprache als Warndreieck – Conclusio zur rechtsmethodischen Einordnung der semantischen Grenze	174
<i>D. Äußerungsdelikte als pönalisierte Illokutionsverbote und ihre sprechakttheoretische Auslegung</i>	180
I. Das Versprechen als Illokution	181
II. Das Versprechen als Tathandlung	181
III. Das Drohen als Illokution	184
1. Drohen, Bedrohen oder Androhen – Unter- oder überschätztes Präfix?	185
2. Die Drohung als Kommissiv oder Direktiv	186
IV. Die Drohung in der Strafrechtsdogmatik und sprechakttheoretische Implikationen	188
1. Zum nötigenden Charakter der Drohung (Drohung als Direktiv?) .	189
2. Objektive Ernstlichkeit der Drohung	194
3. Abgrenzung der Drohung von der bloßen Warnung	196
4. Sonstige sprechakttheoretisch angelegte Ausprägungen der Auslegung der Drohungsmodalität	197
<i>E. Ergebnis</i>	198
Kapitel 3: Äußerungsdelikte und ihre Auslegung	201
<i>A. Methodik: „Korpusgestützte Wörterbücher kontra juristische Standardwerke und BGH-Rechtsprechung“</i>	201
<i>B. Äußerungsverben und ihre Bedeutung</i>	203
I. Die einzelnen Tathandlungen als illokutionäre Verben und ihre illokutionsklassifikatorische Einordnung	203
1. Anbieten bzw. Abgeben eines Angebots, Angebot machen	203

a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	204
b) Strafjuristische Semantik	205
c) Sonderfall: Angebot als Bieten (§ 298 StGB)	207
d) Fazit	207
2. Anerkennen	208
3. Angaben Machen	208
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	208
b) Strafjuristische Semantik	209
4. Ankündigen	211
5. Anleiten, Anleitung geben	212
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	212
b) Strafjuristische Semantik	212
6. Anpreisen	213
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	213
b) Strafjuristische Semantik	213
7. Anwerben	214
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	214
b) Strafjuristische Semantik	214
8. Auffordern	215
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	215
b) Strafjuristische Semantik	216
aa) Erfolgreiches Auffordern	216
bb) Appellcharakter des Aufforderns	217
c) Exemplarische Korpusanalyse zum Auffordern	221
aa) Methode	223
bb) Analyse	224
cc) Auswertung	225
dd) Ergebnis	229
9. Aufstacheln	231
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	231
b) Strafjuristische Semantik	231
aa) Intensität des Aufstachelns	232
bb) § 130 I StGB als Verbot eines Gefühls (Hass)?	232
10. Aufstellen von Behauptungen	233
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	233
b) Strafjuristische Semantik	234
aa) Nochmals: Äußerungen und Realakte	234
bb) Wiederkehrende Auslegungsfragen	235
cc) Von Behauptungen, Vermutungen und Hypothesen – Zum Stärkegrad der Aufrichtigkeitsbedingung	236
dd) Die Behauptung als Mindestvoraussetzung für jeglichen Wahrheitsschutz	240

c) Die Behauptung als expressives Assertiv – ein erster Blick auf die Abgrenzung von Behauptungen und Werturteilen	242
11. Bekanntgeben	244
12. Beleidigen und Beschimpfen	244
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	245
aa) Beschimpfungen als interaktionale Machtausübung	246
bb) Beleidigung und Beschimpfung als Verurteilungsprozesse	249
b) Zugang und Wahrnehmung beschimpfender und beleidigender Akte	250
c) Zur Konventionalität der Beschimpfung	252
d) Die Rekonstruktion von Beschimpfung und Beleidigung in der Strafrechtswissenschaft und -jurisprudenz	253
e) Semantische und pragmalinguistische Perspektiven: Zur skalaren Bestimmung des Beleidigungsgrads und zur semantisch-pragmatischen Beleidigungskraft	255
aa) Quellen der Beleidigungskraft	256
bb) Erhöhter Beleidigungsgrad gruppenbezogener Beleidigungswörter	257
cc) Gruppenbezogene Beleidigungen als Statements	259
dd) Verschleierungstechniken	259
f) Zwischenfazit: Beleidigung und Beschimpfung als rezipientenbezogene Expressiva	262
13. Bericht erstatten	263
14. Bestimmen	263
15. Billigen	264
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	264
b) Strafjuristische Semantik	265
aa) Billigen als (illokutionslogische und strafjuristische) Schimäre	266
bb) Bezugspunkt des Billigens als Fluchtpunkt	267
16. Drohen	268
17. Einwirken	268
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	268
b) Strafjuristische Semantik	269
18. Ehe schließen	270
19. Erheben	271
20. Falsch aussagen	271
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	271
b) Strafjuristische Semantik	272
aa) Der assertive Charakter der Falschaussage	272
bb) Der sequenzielle Charakter der Falschaussage	273
c) Sonderfall „Schwören“	274
21. Führen von Titeln	275
22. Feststellung treffen	276

23. Fordern	277
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	277
b) Strafjuristische Semantik	277
24. Gebrauchen	279
25. Leugnen	281
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	281
b) Strafjuristische Semantik	282
aa) „Auschwitz-Lüge“-Lüge oder Auschwitz-Leugnung?	282
bb) Verklausuliertes Leugnen	284
26. Mitteilen/Mitteilung machen	284
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	284
b) Strafjuristische Semantik	285
27. Offenbaren	286
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	286
b) Strafjuristische Semantik	287
28. Rechtfertigen	288
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	288
b) Strafjuristische Semantik	289
29. Schulen	289
30. Sich-Bereit-Erklären	290
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	290
b) Strafjuristische Semantik	290
31. Verabreden	292
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	292
b) Strafjuristische Semantik	292
32. Verächtlich Machen	293
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	293
b) Strafjuristische Semantik	293
33. Verbreiten	294
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	294
b) Strafjuristische Semantik	296
34. Verdächtigen	298
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	298
b) Strafjuristische Semantik	299
aa) Isolierte Beweismittelfiktion	299
bb) Korpuslinguistische Betrachtung des Verbs „Verdächtigen“ .	300
cc) Verdächtigen und Behaupten	303
35. Verharmlosen	304
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	304
b) Strafjuristische Semantik	305
36. Verherrlichen	307
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	307
b) Strafjuristische Semantik	308

37. Verleiten	308
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	308
b) Strafjuristische Semantik	309
38. Verleumden	310
39. Vermitteln	311
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	311
b) Strafjuristische Semantik	311
40. Versprechen	313
41. Verwenden	313
42. Verunglimpfen	314
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	314
b) Strafjuristische Semantik	315
43. Vortäuschen	317
a) Die Täuschung als sprechakttheoretisches Mysterium?	317
b) Die (seltene) Tathandlung der Täuschung im Strafrecht	319
c) Zwischenfazit	320
44. Werben	321
a) Lexikalische und sprechakttheoretische Einordnung	321
b) Strafjuristische Semantik	321
II. Die Systematisierung der Äußerungsdelikte nach Illokutionen im Überblick	323
<i>C. Erste Schlussfolgerungen aus einer sprechakttheoretisch inspirierten Systematisierung der Äußerungsdelikte</i>	325
I. Existenz und Indizwirkung der Kategorie „Sonstiges“	325
II. Existenz von Sprechaktgruppen („genus proximum“)	325
III. Existenz von unechten Äußerungsdelikten	326
IV. Existenz synonym gebrauchter Sprechaktverben?	326
<i>D. Rückkopplungseffekte eines sprechakttheoretischen Rahmens auf die Dogmatik der Äußerungsdelikte</i>	328
I. Die Bindung der illokutionären Rolle an den Hörer und ihre strafrechtsdogmatischen Konsequenzen	328
II. Die Bindung der illokutionären Rolle an den Sprecher und ihre Konsequenz für die Beteiligung an einer Äußerung bzw. Äußerungsdelikten	331
1. Die Beteiligung am illokutionären Akt	331
2. Der mittelbare Vollzug einer Illokution	333
a) Vordermann als Urheber der Äußerung bzw. Verantwortlicher für die Erklärung	335
b) Hintermann als Urheber der Äußerung bzw. Verantwortlicher für die Erklärung	337
<i>E. Ergebnis</i>	339

Kapitel 4: Äußerungsdelikte und ihre Legitimation	343
<i>A. Äußerungsdelikte de lege lata – Gesetzgebungsprinzipien und rechtstatsächliche Bedeutung der Äußerungsdelikte</i>	<i>345</i>
I. Legitimationskonzepte der Äußerungsdelikte	345
II. Statistische Bedeutung der Äußerungsdelikte	350
III. Gesetzgebungsprinzipien	353
1. Versuchs- und Fahrlässigkeitsstrafbarkeit	353
2. Strafrahmen	355
3. Strafantrags- bzw. Ermächtigungserfordernisse sowie objektive Bedingungen der Strafbarkeit	356
4. Straffreiheit durch Äußerungen – Strafausschließungsgründe und Tätere-Reue bei Äußerungsdelikten	357
5. Wirkfaktoren der Äußerung bzw. Kommunikation als Tatbestandsmerkmale	358
a) Sprecher-Hörer-Beziehung	359
aa) Die Ausnahme: Politiker*innen als Angriffsziel einer übeln Nachrede bzw. Verleumdung	359
bb) Sprecher-Hörer-Beziehung als Unrechtskriterium?	360
b) Äußerungsinhalt und -kontext	361
aa) Der Inhalt der Äußerung	362
bb) Die Eignung der Äußerung, etwas zu bewirken	362
c) Form der Kommunikation	364
aa) „Öffentliche“ Äußerungen in sozialen Netzwerken bzw. im Web 2.0	366
bb) Strafschärfung bei Äußerungen „in einer Versammlung“ und durch „Verbreiten von Inhalten“	368
d) Sprecherabsichten	368
IV. Vollzugsdefizite und rechtstatsächliche Schwierigkeiten bei der Verfolgung von Äußerungsdelikten	370
1. Tatort Internet	370
2. Anzeigebereitschaft	372
3. Tatbestandliche Hürden	374
4. Zwischenfazit	375
<i>B. Grund und Grenzen einer Pönalisierung von Sprechakten – eine strafverfassungsrechtliche Annäherung</i>	<i>376</i>
I. Das strafverfassungsrechtstheoretische Fundament	377
1. Verbots- und Sanktionsnorm	380
2. Rechtsgutsdogma und Strafverfassungsrecht	381
3. Ultima-Ratio-Prinzip	382
4. Zwischenfazit	384

II. Kommunikative Strafzweck- und Kriminalisierungsmodelle	
als Präferenz	384
1. Zur Verschränkung von Strafzweck und Kriminalisierung	384
2. Eine expressiv-assertive Strafzwecktheorie	385
a) Strafe als „Statement“ – Der Tadel als kommunikativer Akt	386
b) Keine normorientierte Kommunikation (Geltungsschaden)	389
3. Eine assertiv-expressive Kriminalisierungstheorie	391
a) Die dunklen Seiten einer „kommunikativen“ Kriminalisierungstheorie	392
aa) Und wieder: Kommunikation als Selbstzweck	393
bb) Das symbolische Strafrecht als Geschmacksverstärker	394
cc) Vom kommunikativ-symbolischen Strafrecht zum kommunikativ-prozeduralen Strafrecht	396
b) Der Gesetzgeber in der Bringschuld – Die Rechtfertigung der Kriminalisierung mittels Prozeduralisierung	396
aa) Das Verbrechen als gravierender Übergriff in fremde Freiheitssphären	397
bb) Die Kriminalisierung als gravierender Übergriff in die Freiheitssphären des Normadressaten	397
4. Zwischenfazit: Strafe und Strafrecht als Statements	401
III. Das Verbot von Äußerungen als rechtfertigungsbedürftiger Eingriff in Grundrechte	402
1. Nochmals: Zur „Übersetzung“ der Kriminalisierungs- und Strafzwecktheorien in das Verfassungsrecht	402
a) Schutzbereich	403
aa) Das beeinträchtigte Grundrecht als Messlatte	403
bb) Zu den Grundrechtsträgern	404
b) Eingriff	405
c) Rechtfertigung	406
aa) Legitimer Zweck	407
bb) Erforderlichkeit und Angemessenheit	409
2. Die von Äußerungsdelikten potenziell beeinträchtigten Grundrechte	412
a) Allgemeine Handlungsfreiheit, Art. 2 I GG	413
b) Allgemeines Persönlichkeitsrecht Art. 2 I i. V. m. Art. 1 GG	414
c) Meinungsfreiheit, Art. 5 I 1 Alt. 1 GG	418
aa) Funktion der Meinungsfreiheit innerhalb der freiheitlich-demokratischen Grundordnung	419
bb) Meinungsfreiheit und Debattenkultur im Netz – ein Seitenblick auf die Kommunikations- und Medienwissenschaft	424
(1) Soziale Netzwerke	424
(2) Nutzertypologien	425
(3) Die veränderte Medienlandschaft und die Emanzipation des Mr. Nobody	426

(4) Zwischenfazit	431
cc) Reichweite und Grenzen der Meinungsfreiheit	433
(1) Schutzbereich	433
1) Meinung vs. Tatsachenbehauptung (Expressiv vs. Assertiv)	434
2) Meinung vs. Aufforderung (Expressiva vs. Direktiva)	437
3) Meinung vs. Beschimpfung (Expressiva vs. Expressiva)	439
(2) Gesetzesvorbehalt	444
(3) Wechselwirkungslehre	445
(4) Zwischenergebnis	446
dd) Sonstige Teilgrundrechte des Art. 5 GG	448
d) Weitere Grundrechte	449
aa) Religions-, Glaubens-, Weltanschauungs- und Gewissensfreiheit, Art. 4 GG (Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 VII WRV)	449
bb) Berufsfreiheit und Eigentumsschutz, Art. 12 und 14 GG	452
cc) Vereinigungs- und Koalitionsfreiheit	453
dd) Schutz der Ehe- und Familie, Art. 6 GG	454
ee) Gleichheit, Art. 3 GG	455
ff) Grundrechte, die keinen spezifischen Äußerungsschutz gewähren	456
e) Zwischenfazit	456
3. Äußerungsdelikte als Eingriffe mit unterschiedlicher Intensität	458
a) Sonderfall § 130 III, IV, V StGB	459
b) Eingriffsintensitätsparameter	459
4. Äußerungsdelikte und allgemeine Rechtfertigungsparameter	462
a) Intensität der Beeinträchtigung der Rechtsgüter	463
aa) Intersubjektivität der Kommunikation als Abwägungsparameter	464
(1) Inkludierende vs. exkludierende Expressiva	465
(2) Die Entfaltung der Illokution als Abwägungsparameter	465
(3) Eigenverantwortlichkeitskriterium	465
bb) Mittelbare Beeinträchtigungen: Überindividuelle Rechtsgüter	466
b) Wiederholte Vornahme der Äußerung	467
c) Massenhafte Vornahme der Äußerung	468
d) Absichten des Sprechers	468
e) Zweckmäßigkeit der Äußerung	469
f) Strafzumessungsrechtliche Erwägungen	469
g) Zusammenfassung: Eingriffs- und Rechtfertigungsparameter	471
IV. Schutzkonzepte – Altherkömmliches, Alternatives und Interdisziplinäres	473
1. Vorüberlegungen – Die Anbindung der Rechtsgüter an Grundrechte oder Schutzinteressen von Verfassungsrang	473
2. Individuelle Interessen	475

a) Leben, Leib, ungeborenes Leben	475
b) Körperliche Bewegungsfreiheit und Willens(entschließungs)freiheit	479
c) Psyche	481
aa) Das Verletzungspotenzial aggressiver Sprechakte	483
bb) Zur Schutzwürdigkeit der Psyche	485
cc) Zwischenfazit	487
d) Der individuelle Frieden	488
e) Ehre	489
aa) Renaissance des Ehrbegriffs?	493
bb) Schlaglichter: Zu den Unzulänglichkeiten des Ehrbegriffs .	498
(1) Wortlaut des § 185 StGB und Definition der Beleidigung .	499
(2) Pragmatik der Ehre?	500
(3) Praxis der Beleidigungsdelikte	501
(4) Das Problem mit dem Achtungsanspruch	502
cc) Zwischenfazit	504
f) Allgemeines Persönlichkeitsrecht und Sozialkapital	505
aa) Das APR als Betätigungsfeld des in die Welt (der sozialen Medien) geworfenen Individuums	506
(1) Introspektion, Reaktionen Dritter und Vergleich mit anderen	507
(2) Das Ich im Gefüge der sozialen Medien	508
(3) Von Versetzungen des Individuums und Verletzungen des APR	510
bb) Sozialkapital	511
(1) Zum Begriff des Sozialkapitals	511
(2) Nutzen von Sozialkapital	512
(3) Sozialkapital in sozialen Netzwerken	513
(4) Zwischenfazit	513
cc) Postmortaler Persönlichkeitsschutz und Pietätsgefühl	514
dd) Sexuelle Selbstbestimmung	515
g) Glaube, Religionszugehörigkeit	518
h) Vermögen	519
3. Überindividuelle Schutzkonzepte	522
a) Institutionenschutz	522
b) Jugendschutz	524
c) Klimaschutz: Öffentlicher Frieden und öffentliche Sicherheit .	525
aa) Zum Gedanken des Entgegenwirkens einer Habitualisierung durch Äußerungsverbote	527
(1) Einstellungen als Betrachtungsgegenstand der Sozialpsychologie	528
(2) Zur Stabilität und Veränderung von Einstellungen	529
(3) Einstellungen und Verhalten	529
(4) Faktoren der Einstellungsbeeinflussung	531

(5) Nochmals: Die prägende Wirkung der Werbung am Beispiel der Werbung für den Schwangerschaftsabbruch	535
bb) Hassrede und psychische Beeinträchtigungen	536
d) Zum Abschluss: Der Schutz demokratischer Einstellungen durch das Strafrecht	538
4. Zwischenergebnis	540
C. Die Legitimation der einzelnen Äußerungsverbote – Exemplifizierung	541
I. Assertivdelikte	544
1. Schutz vor ungewollten Dispositionen	545
a) Betrugsderivate, §§ 264, 264a, 265b StGB	545
b) Rechtspflegedelikte, §§ 145d, 164 StGB	547
c) Unerlaubte Werbung	549
2. Schutz von Wahrheitssphären	550
a) Der Schutz der Wahrheitssphäre des Individuums (§§ 186, 187, 164, 169 StGB)	550
b) Schutz der Wahrheitssphäre „Mehrerer“ (§§ 153 ff. StGB)	554
c) Sonderfall Auschwitzleugnung (§ 130 III StGB)	557
d) Geheimnisschutz (§ 203 StGB)	558
II. Direktivdelikte (§§ 111, 130 I Nr. 1 StGB)	559
III. Kommissivdelikte (§§ 241 I, II, 126, 30 StGB)	561
IV. Expressivdelikte	565
1. Konsequenzen für Beschimpfungsdelikte (§§ 185, 90a, 130 I Nr. 2, 166 I, II, 189 StGB)	565
a) Erforderlichkeit pejorativer Kompetenz	567
b) Zum Wegfall der äußeren Ehre oder: Jede Sphäre in Abwesenheit des Beleidigten ist beleidigungsfrei	568
c) Rekonstruktion des beschimpfenden Gehalts	569
d) Gruppenbeschimpfung versus Individualbeschimpfung versus diskriminierende Beschimpfung	569
aa) Verwendung von Ethnophaulismen	570
bb) Bekenntnisbeschimpfung	571
e) Sexualbeleidigung	572
f) Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener	572
g) Politische Funktionsträger	572
2. Konsequenzen für sonstige Expressiva (§§ 130 I Nr. 1, 140 StGB)	573
D. Die Ausgestaltung der Äußerungsdelikte de lege ferenda im Zeitalter der „Kommunikation 2.0“	574
I. Kommunikation über das Internet – Das „hässlichere“ Sprechen?	576
1. Kategorisierung der unterschiedlichen Kommunikationsformen	576
a) Mediatisierte bzw. medienvermittelte Quasi-Kommunikation (Versetzter Chat und Online-Kommentare)	578

aa) Stilistische Besonderheiten der mediatisierten Kommunikation im Netz	578
(1) Stilistisches: „OMG, Aga, rischtige baba Aktion... einfach alles rasiert!!! ALLES!“	579
(2) Sonderfall „Meme“	582
(3) Fremdsprache und Code-Switching	584
bb) Situative Besonderheiten der mediatisierten Kommunikation im Netz	585
b) Besonderheiten der medienvermittelten Massenkommunikation	585
2. Zur Wahl des Kommunikationskanals: „Wir müssen reden... schreib mir über WhatsApp!“	588
II. Kommunikation über das Internet – Das „gefährlichere“ Sprechen?	591
1. Zur Häufigkeit verrohter Sprache und Hatespeech innerhalb der Social-Media-Kommunikation	592
2. Zur Wahrnehmungshäufigkeit verrohter Sprache und Hatespeech innerhalb der Social-Media-Kommunikation	596
3. Ursachen erhöhter Wahrnehmungshäufigkeit	597
4. Nochmals aus dem Blickwinkel der Kommunikationswissenschaft: Die Wirkung verrohter Sprache im Internet auf die Rezipienten	598
a) Auswirkungen auf die Psyche und das körperliche Wohlbefinden	600
b) Auswirkungen auf das gesellschaftliche Miteinander	604
III. Kommunikation über das Internet – Das „anfälliger“ Sprechen?	605
1. Die gefährliche Anonymität – zum berüchtigten online indishibition effect	605
2. Ursachen sprachlicher Aggression – Kriminalitätstheorien für Online-Flaming?	607
a) Klassische Aggressionstheorien als Grundlage neuerer Erklärungsansätze	609
aa) Funktionale Betrachtungen	609
bb) Aggression als erlerntes Verhalten	609
cc) Sprachliche Aggression als Umleitungsakt?	611
b) Ursachen sprachlicher Aggression – eine Annäherung	611
aa) Aggression als „Schrei nach Liebe?“	612
(1) Exkurs: Konformität	612
(2) Normativer Druck und Gruppenprozesse	613
3. Situativer Einfluss und persönliche Disposition – Sonderfall „Trolle“	615
4. Zwischenergebnis	616
IV. Conclusio: Die Kommunikation im Internet als die gefährlichere Form der Kommunikation für die von Äußerungsdelikten geschützten Freiheitssphären?	617
E. Ergebnis	622

Schluss	627
I. Ergebnisse der Untersuchung	627
1. Sprechakte als pönalisierte Illokutionen	628
2. Legitimation von Sprechaktdelikten	628
a) Leitgesichtspunkte	629
b) Lösungsregeln	631
3. Bestandsaufnahme de lege lata und Konsequenzen de lege ferenda	633
II. Fazit	635
Anlagen	639
<i>Anlage I: Verwendung des Begriffs „Äußerungsdelikt“ in der Rechtsprechung</i>	639
<i>Anlage II: Alle Delikte des StGB im Überblick (Stand: April 2023)</i>	642
<i>Anlage III: Alphabetische Auflistung der Äußerungsmodalitäten als sprechaktbezeichnende Verben</i>	660
<i>Anlage IV: Gegenstand der Äußerungen (Stand: April 2021)</i>	668
Assertiva	668
Kommissiva	670
Direktiva	671
Expressiva	672
Sonstige	673
<i>Anlage V: Schutzwert der Äußerungsdelikte</i>	675
Assertiva	675
Kommissiva	676
Direktiva	677
Expressiva	677
Sonstige	678
<i>Anlage VI: Fallzahlen Äußerungsdelikte nach PKS 2014–2019</i>	680
<i>Anlage VII: Versuchsstrafbarkeit, Fahrlässigkeitsstrafbarkeit, Strafantragserfordernisse</i>	684
<i>Anlage VIII: Gesetzgebungsprinzipien</i>	685
Kommissiva	688
Direktiva	690
Expressiva	691
Sonstige	692

Literaturverzeichnis	695
<i>Juristische Literatur</i>	695
<i>Literatur sonstiger Fachdisziplinen</i>	708
Sachverzeichnis	723